

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 323.

Montag, den 18. November.

1844.

Bekanntmachung in Betreff der für dieses Jahr vom 21. bis mit 30. dieses Monats einzureichenden Hausbewohner-Verzeichnisse.

Aus den zum Behufe der Revision des Leipziger Gewerbe- und Personalsteuerkatasters zeitlich alljährlich eingereichten Hausbewohnerverzeichnissen ist zum öftern mißfällig wahrzunehmen gewesen, daß die in den von uns erlassenen und jedem Hausbesitzer oder Administrator gehörig behändigten Patente enthaltenen Vorschriften in manchen Fällen gar nicht oder doch nur sehr unvollständig beobachtet worden, in Folge dessen aber in manchen Hausbewohnerverzeichnissen nicht nur mitunter sehr unvollständige, sondern sogar unrichtige Angaben vorgekommen sind, insonderheit von Handlungsprincipalen und andern Gewerbetreibenden die namentliche Aufzeichnung ihrer sämtlichen Handlungs- und Gewerbsgehilfen unterblieben, und von denselben erst auf besondere Aufforderung nachgetragen, dadurch aber das binnen einer bestimmten, sehr beengten Frist zu vollendende Revisionsgeschäft ungemein erschwert worden ist. Daher werden die hiesigen Hausbesitzer und deren Stellvertreter hierdurch aufgefordert, die wegen Fertigung der diesjährigen Hausbewohnerverzeichnisse in dem von uns unterm 6. dieses Monats erlassenen Patente enthaltenen Vorschriften nicht nur selbst durchgängig genau zu beobachten, sondern auch ihre Miethleute unter Mittheilung des gedachten Patents dazu zu veranlassen, da außerdem bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften die im 8., 9. und 10. §. des erwähnten Patents angedrohten Nachtheile und Unannehmlichkeiten gegen die Bethelligten nothwendig eintreten müßten.

Leipzig, den 7. November 1844

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Groß.

Bekanntmachung.

Die Gesuche um Aufnahme von Kindern in die Armienschule für Oken 1845 sind im Laufe des Monats December d. J.

unausbleiblich bei den betreffenden Herren Armenpflegern anzubringen. Es sind dabei

- 1) die Taufzeugnisse der angemeldeten Kinder,
- 2) ärztliche Zeugnisse darüber, daß die Kinder entweder geimpft worden sind, oder die natürlichen Blattern überstanden haben,

beizubringen. Die Herren Armenpfleger werden den Angehörigen derjenigen Kinder, welche sie nach angestellter Untersuchung zur Aufnahme in die Armienschule für geeignet halten, Anweisungen zustellen, welche noch vor dem 1. Januar 1845 an die Herren Districtsvorsteher abzugeben sind.

Wegen der mit solchen Anweisungen versehenen Kinder wird später der Tag der persönlichen Vorstellung und weiteren Bescheidung durch die Herren Schulvorsteher noch besonders bekannt gemacht werden.

Ver spätete Anmeldungen können durchaus nicht beachtet werden.

Leipzig, den 15. November 1844.

Das Armendirectorium.

Erwiderung auf die Artikel in Nr. 303—305 dieses Blattes.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ein fünfter Kunstgriff der Gegner liegt endlich darin, daß sie, die Freien, auf keine menschliche Autorität etwas gebenden, sich doch auf allerhand berühmte Namen, und häufig mit Unrecht berufen. So muß unserm Gegner der ehrwürdige Luther selbst herhalten, weil er in den Bekenntnisschriften keine päpstlichen Decretalien aufstellen will. Nun das will auch kein streng kirchlicher Theolog; denn, wie schon erwähnt, es wird kein Mensch gezwungen, ihnen zu gehorchen; sie wollen nur für die gelten, welche aus freien Stücken sich mit ihrer Lehre vereinigen können. Auch der ehrwürdige Herder, der den Uebergang aus der flachen rationalistischen in die neuere, bessere Zeit in der Wissenschaft bildet, ist in unserer Zeit (namentlich in Königsberg) vielfach entstellt, ja caricirt aufgefaßt worden. Herder

war kein Rationalist; vielmehr trat er dem Rationalismus, und nicht etwa dem gemeinen, sondern dem edleren in einem seiner würdigsten Vertreter, dem liebenswerthen und wohlmeinenden Spalding, sehr scharf entgegen, und bestritt sehr heftig und sogar bitter die Kantische Philosophie. „Gebet und Lesen der „Bibel“, rath er den jungen Theologen, „sei täglich deine Morgen- und Abend Speise. Sinn Gottes und göttlicher Dinge, „das ist ächtes Studium der Theologie.“ „Wie ein Kind“, schreibt er in seinen Briefen an Theophrast, „die Stimme seines Vaters, wie der Geliebte die Stimme seiner Braut, so hören wir „Gottes Stimme in der Schrift, und vernehmen den Laut der „Ewigkeit, der in ihr tönet. — Wenn Gottes Wort in „der Hand der Kritik mir vorkommt, wie eine aus- „gedrückte Citrone; Gott Lob, es ist mir jetzt wieder eine „Frucht, die auf ihrem Lebensbaum blühet.“ Eben so wenig würde sich Herder, der edle Prediger der Humanität, dazu be-

kennen, wozu er neuerdings gemacht worden ist, zu einem Vertreter der subversiven Richtungen in Staat und Kirche, die alle, welche nicht mit ihnen fraternisiren, mit Gift und Galle überschütten; er war einer der entschiedensten Gegner der Pressfreiheit, und einer der ernstesten Vertreter der Kirchenzucht. Kirchlich-strenger Theolog war er allerdings auch nicht; die Orthodorie hat ihn aber, bei aller Anerkennung seiner Verdienste, auch nie als den Ihrigen reclamirt: nur sollen uns die Gegner sein ehrwürdiges Bild nicht zur Caricatur verzerrten. — Am allerwillkürlichsten ist aber unser Angreifer mit der bekannten **Weissagung** Lichtenbergs umgesprungen. Er wendet sie, verstimmt, auf die kirchliche Theologie unserer Zeit an; man lese sie in ihrem Zusammenhange und urtheile dann, ob sich ein kirchlicher Theolog dadurch getroffen fühlen wird, oder ob es überhaupt nicht an Wahnsinn grenzt, sie in dem, von dem Gegner beliebten Sinne, auszudeuten. Nachdem Lichtenberg die Verheerungen der negativen, rationalistischen Schule in der Theologie und Kirche geschildert, fährt er fort: „Unsere Zeit wird noch so fein werden, daß es eben so lächerlich sein wird, einen Gott zu glauben, als heutzutage Gespenster; und dann weiter „über eine Weile wird die Zeit noch feiner werden, und es wird „fortgehen mit Eile die höchste Höhe der Verfeinerung hinan; „den Gipfel erreichend, wird noch einmal sich wenden das Urtheil der Weisen, wird zum letzten Male sich wandeln die Erkenntniß; dann, — und dies wird das Ende sein, — dann „werden wir nur noch an Gespenster glauben, wir selbst werden „sein, wie Gott; wir werden wissen, Sein und Wesen überall „ist und kann nur sein — Gespenst. Zu dieser Zeit wird „des Ernstes saurer Schweiß von jeder Stirne ab, „getrocknet werden, weggewischt aus jedem Auge die „Thräne der Sehnsucht; es wird lauter Lachen sein „unter den Menschen, denn jetzt hat die Vernunft „ihr Werk an sich vollendet; die Menschheit ist am „Ziele; einerlei Krone schmückt jedes Mitverklärten Haupt.“ Nachdem, meint Lichtenberg, der Deismus, Naturalismus und Rationalismus den Boden des kirchlichen Glaubens unterwühlt und den persönlichen Gott in die möglichst weite Ferne von den Menschen und ihren Schicksalen und Gebeten gerückt hat, wird eine ungläubige Philosophie das Werk der Zerstörung und Vernichtung vollenden, und die Existenz Gottes nicht nur, sondern überhaupt jede reale Existenz läugnen, so daß uns vom Wesen und Sein nichts übrig bleibt, als Schein- und Dunst, Gespenst. Diese direct den Rationalismus angreifende und züchtigende Weissagung wendet mit unbegreiflicher Keckheit der Verfasser des Schmähartikels gegen die gläubige Theologie! Wir meinen mit Lichtenberg, der Rationalismus habe dieser Vernichtung alles Wesens, wenn auch ohne es zu wissen und zu wollen, wacker vorgearbeitet.

Noch eins möchte ich unserem Gegner zu bedenken geben; er verklagt die kirchliche Theologie, daß sie ein Gespenst des Mittelalters heraufbeschwöre: meint er denn etwa, er habe etwas Neues gebracht? Welch eine Täuschung! Alle seine Argumente und Declamationen gegen die kirchliche Lehre kann er stückweise aus den Deisten, Encyclopädisten und Naturalisten (z. B. Eberbury, Voltaire, Bahrdt und Edelmann) zusammenlesen, ja einige derselben schon bei den alten heidnischen Be-

kämpfern des Evangeliums finden *). Während die gläubige Theologie aus dem unerschöpften Schatz des göttlichen Wortes und der kirchlichen Erfahrung täglich Neues und Frisches zu Tage fördert, hat sich die Opposition von jeher um diese paar hundertmal an dem festen Felsen, darauf Christus seine Kirche gebaut, versucht haben, und hundertmal zu Schanden geworden sind. Sie werden auch weiter Nichts ausrichten, als daß sie die, welche dieselben immer von Neuem unverdorren wiederkauen, und die, welche sich von ihnen blenden lassen, ins Verderben rügen.

Glaubt mir, liebe evangelische Mitchristen, es hat mir Ueberwindung gekostet, mich an die Widerlegung dieses Schmähartikels zu machen. Wir haben mehr zu thun, als jedem unberufenen Schreier den Mund zu stopfen; wir haben, Gott sei Dank, noch edlere und würdigere Gegner, die, obwohl sie uns bekämpfen, doch unser Streben, unsere Entschiedenheit achten und mit Gründen kämpfen, und mit denen es daher ehrenvoll ist, auf dem Gebiete der Wissenschaft und des Lebens eine Lanze zu brechen, ohne sich gegenseitig zu schmähen, zu verdächtigen, zu verleumbden. Solche Gegner, die selbst Geist haben, werden aber auch einen Mitkämpfer desavouiren, der nichts als geistloses Geschwätz zu Markte bringen kann. Ich habe mich aber der Arbeit unterzogen, aus Liebe zu meiner evangelischen Kirche und zu meinen christlichen Mitbrüdern; jene sollten nicht etwa meinen, daß sich die kirchliche Theologie vor solchen Gegnern scheue. Es ist gut, auch solchen Producten der Gemeinheit einen Damm zuweilen entgegenzusetzen, weil auch die graue Woge der Alltäglichkeit, wie sich ein neuerer Dichter bezeichnend ausdrückt, wohl im Stande ist, eine Ueberschwemmung zu bewirken. Es soll auch mein letztes Wort in diesem Kampfe sein; für die, die sehen wollen, ist genug gesagt, und an denen, die sich durch solches loses Geschwätz verführen lassen, verliert die Kirche gerade nicht viel.

Ja, sagen auch wir, man höre und staune. Auf ein on dit der Bremer Zeitung hin (welche gewichtige Autorität!) setzt sich ein unberufener, mit der neuen Wissenschaft und ihren Ergebnissen in keiner Weise vertrauter Mann hin, und schreibt einige Seiten voll Schmähungen und Schimpfwörter nieder, womit er eine ganze Classe von Theologen und Beamten zu besudeln strebt. Nun, wer den Gaumen noch nicht an edlere Speise gewöhnt hat, der labe sich daran, wir gönnen ihm den Genuß!

Zum Schluß theile ich auch noch zwei Gedichtchen mit, wie sie gerade in dieser Zeit des Kampfes entstanden sind. Sie mögen meine Ansicht, dem Gegner gegenüber, kurz aussprechen.

Als diese suffisante, alles keck besudelnde und verwerfende, nichts Heiliges achtende, nichts, als was sie begriff, geltend lassende Richtung in Deutschland auftauchte, hielt ihr der edle, liebenswürdige Dichter Jacobi in einer Fabel ein treffendes Bild vor. Hier ist sie:

*) Mit Ausnahme etwa des monströsen Bildes: daß der Glaube wohl auch im Stande sein werde, den Berg des Erkenntnisses zu versetzen, den die Menschheit mit Mühe erklimmen habe! Das ist neu! das hat noch Keiner gesagt, denn jene Männer konnten wenigstens logisch denken und schreiben!

Der zahme Entrich.

Ein zahmer Entrich schwamm auf einem Teiche
Vor seines Gutsherrn Schloß. Der warme Sommer schwand,
Der Herbst bedeckte schon mit faulem Laub das Land,
Und ließ nur hie und da ein zitternd Blatt am Zweige.
Zum Abzug rüstet sich der wilden Enten Schaar,
Laut jubelnd ziehen sie in blauer Luft die Kreise.
Mit Staunen nimmt des Zugs der zahme Entrich wahr:
„Glück zu, Gevattern, wohin geht die Reise?“
Ein junges Entchen, das zum ersten Mal
Die Fahrt begann, rief: „Nach dem Süden, Better;
„Dort ist ein schönes Land, da wird das Land nie kahl,
„Nie weht ein eisger Nord, nie welken Blüth' und Blätter.“ —
„Hum,“ brummt der Entrich grämlich in den Bart,
„Wartst du schon einmal dort?“ — „Ich nicht; die Alten waren
„Schon mehr als einmal auf der Fahrt;
„Ich glaub' es ihnen, denn sie haben's ja erfahren!
„Auch glaub' ich's ihnen gern: denn in mir fühl' ich heiß
„Den Drang: ich werde, was ich suche, finden!“ —
„Selbschnabel! Seht mir an, was der nicht alles weiß!
„Schwagt mir der Kerl von Fühlen und Empfinden!
„Macht nicht die Jugend jetzt ein tolles Lärmen!
„Bin ich nicht alt genug? nicht Ente, so wie sie?
„Empfunden und gefühlt, bei Gott, das hab' ich nie!
„Man merkt's an dem Geschwäg: ihr seid gewöhnt an's
Schwärmen!“

Ein alter Pilgrim drauf entgegnet ihm und spricht:
„Du hättest, so wie wir, gefühlt auch und empfunden,
„Wärest du nicht ein gefang'ner Wicht,
„Dem in der Slaverei der freie Muth geschwunden!
„Gebrütet bist du nicht am Ufer blauer Seen,
„Dein Lebensschauplatz war die trübe Pfütze;
„Nie liehest um dein Haupt die Gotteslust du wehn,
„Nie schwangst du kühn dich auf; nie trugst du Frost und Hitze;
„Nie —“ — Horch vom Hofe her ein wohlbekannter Ton;
Der Entrich, daß er nicht die Fütterung versäume,
Eilt fort! — Die freie Schaar der Wandrer schwang
Sich weiter ins Gefild' der ewig grünen Bäume.

Und die Moral?

Wenn sich ein edler Geist nach Gottes Reiche sehnt,
So lacht die schnöde Welt, weil sie sich nicht erwärmen
An solchem Feuer kann; — und wähnt,
Daß, was sie nicht versteht, drum Thorheit sei und Schwärmen.
Was hat gemein das Leben mit dem Tod?
Gönnt uns die Freiheit doch, wie lassen euch die Schande!
Bleibt eurer Pfütze treu, wühlt lustig in dem Koth!
Uns aber lasset ziehn; ein mächtiges Gebot
Treibt uns nach dem Verheißungslande!

Das andere Gedicht ist ernsterer Art. Der Verfasser des
Schmähartikels klagt, daß sich die Häupter des Rationalismus
von jedem Candidaten, der die evangelische Kirchenzeitung gele-
sen, meistern lassen müßten. Ist es aber nicht viel schmähtlicher,
daß sich unsere ehrwürdigen Reformatoren, die Säulen unserer
Theologie und Kirche, zu aller Zeit und mit ihnen die ehren-
werthesten Theologen und Geistlichen unserer Lage schimpfen
und verhöhnen lassen müssen von jedem literarischen Freibeuter
und Abenteuerer, der von Bibel und Katechismus nicht viel mehr
kennt, als den Einband, und von der Dogmatik schwagt, wie
der Blinde von der Farbe? Wenn ich über die Ereignisse der
Neuzeit nachdenke, so wird mir so viel klar: es ist noch ein
gesunder, guter Kern in unserem evangelischen Volke; es heißt
von ihm, wie der Apostel Paulus von den Galatern schreibt:
Gal. 1, 7: So doch kein anderes ist, ohne daß Etlliche
sind, die euch verwirren, und wollen das Evange-
lium Christi verkehren. Aber schlimm genug, daß hie und

da die Gemüther sich schon haben abwendig machen lassen, so
daß man gegen die Theologen, Geistlichen und Beamten eifert,
die es mit dem Volke am trüsten meinen, dafür kämpfen, daß
ihm das heilige, theure Erbe der Väter, die geistige Errungen-
schaft der Reformation, nicht vorenthalten und geschmäht werde,
und daß die Gemeinen gesichert seien vor der Willkür ihres
Prediger, wenn ihnen dieselben ihren Glauben, ihre Einbil-
dungen, statt der lauterer Milch des Evangeliums verkünden
wollen. Aus dieser, meiner Ansicht der Zeit wird das folgende
Gedicht verständlich sein.

Gefesselt stand Hieronymus *)

Zum Tod bereit am Marterstamme,
Schon leckte gierig, Schuß auf Schuß
An ihm empor die rothe Flamme;
Da sah er, wie ein Bäuerlein
Zwei Scheite trug mit emsigem Fleiße,
Ins Feuer warf er sie hinein,
Und Stien und Bange troff von Schweiß.
Das rührte tief des Zeugen Herz,
Im Dienst der Lüge solche Mühen;
Er sah mit tiefem Seelenschmerz
Von Andacht seine Blicke glühen.
Das Haar des Bauern war ergraut,
Und Redlichkeit sprach aus den Zügen:
„D' heil'ge Einfalt!“ rief er laut,
„Gott strafe die, die dich betrügen!“
Mein deutsches Volk! Du bist ergraut,
Und könntest wahrlich Weisheit haben!
Dir hat der Ew'ge anvertraut
Des Wortes reichste Gnadengaben;
Wehr, als ein Volk auf Erden je,
Hast du zu rühmen von dem Glauben; —
Und doch seh ich mit tiefem Weh,
Daß du dir läßt die Krone rauben!
Der Wahrheit Zeugen schmähest du,
Und duldest, daß man sie verdamme;
Du trägst die Scheite selbst herzu,
Und schürest emsig an der Flamme;
Du trauest jedem falschen Schein,
Und lauschst begierig allen Lügen:
D' heil'ge Einfalt! möcht' ich schrein,
Gott strafe die, die dich betrügen!

Am Reformationstage 1844.

Lic. Bruno Lindner.

Nachschrift. Manchem mag vielleicht der Ton in obigem
Aussage etwas gereizt und scharf erscheinen; aber man bedenke,
wie lange diese ekelhaften, kleinlichen Neckereien schon dauern.
Wir wollen einen ehrenhaften Frieden, oder einen offenen ehr-
lichen Kampf. Beides ist erspriesslich, das bisherige Buschlepe-
perisystem aber ist widerlich. Die protestantischen Freunde
haben sich zwei Mal in unserer Stadt versammelt, wir stehen
in Fehde mit ihnen, aber es ist keinen von uns eingefallen,
sie im hiesigen Localblatte, welches ich nur nothgedrungen mit
meiner Erklärung behelligt habe, zu beschimpfen, oder ihnen die
Lage ihres Beisammenseins durch einen hämischen Angriff zu
verleiden. Wir wußten, daß es ein heiliges Recht der Gast-
freundschaft gebe, daß auch den Gegner, so lange er in den
Mauern unserer Stadt weilt, schützen müsse. Kaum hatte sich
die Versammlung der kirchlich-gesinnten Theologen in unsern
Mauern eingefunden, so mußten sie, wahrscheinlich, damit die

*) Hieronymus von Prag, der Zeuge evangelischen Glaubens, ver-
brannt zu Gofniz 1416. Eine wahre Erzählung.

zahlreichen Fremden einen recht hohen Begriff von Leipzigs Gastfreundschaft bekamen, sich in dem Localblatte angegriffen und verleumdet sehen. Wir bedauern die Redaction dieses Blattes, die gewiß, des sind wir von ihrer Humanität überzeugt, solchem Unwesen nur ungern die Hand bietet, und danken ihr, daß sie im richtigen Gerechtigkeitsgefühl auch diese Zeilen aufgenommen hat. Was übrigens die anonymen Angriffe auf meinen persönlichen Charakter betrifft, die schon begonnen haben, so erkläre ich hiermit, daß ich Jedermanns Ueberzeugung, so sie redlich ist, achte, wenn ich sie auch nicht theile, und meiner Ueberzeugung gemäß, bekämpfen muß, und daß ich jedem offenen Gegner, der sich persönlich oder schriftlich an mich wendet, in aller Freundschaft gegen seine Person, gern Rede stehen will. Mit verkappten Buschkleppern will ich nichts zu thun haben.

Br. L.

Silfs- und Versorgungsanstalten.

Die Wiener Sparcasse und die mit derselben verbundene Versorgungsanstalt (Rentenanstalt) schreiten von Jahr zu Jahr in ihrer gemeinnützigen und wohlthätigen Wirksamkeit vorwärts. Die Zahl der Einleger der Sparcasse ist im verwichenen Jahre um 10636 gestiegen und das ganze den Einlegern gehdrige Capital betrug 24,753,535 fl., welches in seiner Vertheilung auf 113,260 Einleger im Durchschnitt das mäßige Verhältniß von 218 fl. 33 kr. für jede Einlage ergibt und darauf hinweist, daß meistens nur Arbeits- und Dienst-Ersparnisse die Einlagen bilden. Das Rentencapital der Versorgungsanstalt betrug 5,759,795 fl. und die auszahlenden Renten beliefen sich auf 1,58,888 fl. 16 kr. Die Anzahl der Einlagen in diese Rentenanstalt seit ihrem 19jährigen Bestehen ist bereits auf 136,002 angewachsen. Was dem von 186 Com-manditen vermittelten Fortgang dieser von patriotischen Männern ohne allen Entgelt geleiteten Rentenanstalt ein allgemeines Interesse gewährt, ist der Umstand, daß selbige, obwohl erst im Jahre 1825 begründet, doch den Angehörigen der 7. Alters-classe der Jahresgesellschaften 1825 und 1827 für die ursprüngliche Einlage von 200 fl. bereits eine Jahresrente von 205 fl. 8 kr. und 232 fl. 12 kr. gewährt und jene der Jahresgesellschaften 1826, 1828 und 1838 dem Bezuge einer das Ein-lagecapital übersteigenden Jahresrente sich nähern; auch zeigen die vorliegenden Berechnungen mit Gewißheit darauf hin, daß im Jahre 1845 die 7. Altersclasse aus der Jahresgesellschaft 1825 das nach den Statuten erreichbare Maximum einer Jahresdividende von 500 fl. C. M. erlangt haben werde. Hierauf, bemerkt die pr. allg. Ztg., sind alle theoretische Einwendungen gegen ähnliche in Berlin, Dresden und in Baden begründete Rentenanstalten am besten widerlegt und zugleich der beste Beweis für die Richtigkeit der Verheißungen auch dieser späteren Anstalten geliefert. — Man muß dabei nur nicht vergessen daß die Erlangung solcher Renten für Wenige davon abhängt, daß Viele gestorben sein müssen.

Der Rechenschaftsbericht der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt zu Karlsruhe für 1843 weist eine Einnahme von 1,895,238 fl. und einen Vermögensstand von 3,895,238 fl. nach. Die ältesten (noch lebenden) Mitglieder der 6. Classe der ersten Jahresgesellschaften erhalten von Ein-

lagen von je 200 fl. für das Jahr 1844 Jahresrenten von 60 fl., 125 fl., ja sogar 286 fl. Die an diese sich anschließenden Classen beziehen Renten von 8 fl. 51 kr., 12 fl. 30 kr., 37 fl. 45 kr. und 50 fl. 18 kr.; die übrigen jüngeren Classen aber erhalten nur eine dem landüblichen Zinse nahezu gleichkommende Rente.

Die von der unermüdet thätigen Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste u. zu Frankfurt am Main begründeten und verwalteten Sparanstalten haben den besten Fortgang. Das Einlagecapital der Sparkasse mit Zinsen war am 31. Dec. 1843 auf 974,141 fl. 58 kr. gestiegen, und gehörte 4187 Einlegern. Die Ersparungsanstalt, in welche 977 Personen wöchentlich regelmäßige Ersparnisse von 12 kr. bis 5 fl. einlegten, hatte den Gesamtsbetrag von 86,951 fl. 52 kr. zu gewähren. Im Jahre 1826 hatte sie mit einem Capital von 2486 fl. 18 kr. begonnen. (Allg. Anz. v. Deutschen.)

Witterungs-Beobachtungen

vom 10. bis 16. November.

(Thermometer frei im Schatten.)

Nov.	Barom. b. 10° + R. Stunde.	Therm. nach R. Z. Lin.	Wind.	Witterung.
10.	Morgens 8	27, 3,9	+ 9,3 SW.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	— 4,6	+ 11,3 SW.	Sonnenschein.
	Abends 10	— 4,2	+ 7,3 SW.	Wolken.
11.	Morgens 8	— 5,8	+ 8,8 SSW.	leicht gewölkt.
	Nachmittags 2	— 4—	+ 9,5 SW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 4,7	+ 6,8 SW.	gestirnt, windig.
12.	Morgens 8	— 6—	+ 5,6 SW.	leicht gewölkt, windig.
	Nachmittags 2	— 5,4	+ 6— SW.	trübe stürmisch.
	Abends 10	— 6—	+ 5,5 SW.	trübe.
13.	Morgens 8	— 6—	+ 9,4 SW.	trübe, feucht.
	Nachmittags 2	— 6—	+ 10,5 SW.	Regen, windig.
	Abends 10	— 5—	+ 10— SW.	Regen, Sturm.
14.	Morgens 8	— 9,5	+ 9,4 SW.	trübe.
	Nachmittags 2	— 10,9	+ 10,7 WSW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	28 —	+ 7,4 NW.	trübe.
15.	Morgens 8	— 2—	+ 2,3 SSW.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	28 —	+ 10,4 SW.	Wolken.
	Abends 10	27, 10—	+ 10— SW.	trübe, Wind.
16.	Morgens 8	— 10—	+ 9,6 SW.	Sonnenschein, Wind.
	Nachmittags 2	— 10,7	+ 11,4 WSW.	Sonnenblicke, Wind.
	Abends 10	28, 0,5	+ 9,3 W.	bewölkt.

Theater der Stadt Leipzig.

Montag den 18. November:

Kabale und Liebe,

Trauerspiel in fünf Acten von Schiller.

Personen:

Präsident von Walter	Herr Stürmer.
Ferdinand, sein Sohn, Major,	= Richter.
Hofmarschall von Kalb	= Weigner.
Lady Milfort, Favoritin des Fürsten,	Frau Dessoir.
Burm, Haussecretair des Präsidenten,	Herr Marx.
Miller, Stadtmusikus,	= Bergmann.
Dessen Frau !	Frau Sattler.
Louise, deren Tochter,	Fräul. Baumeister.
Sophie, Kammerjungfer der Lady,	= Höfler.
Ein Kammerdiener des Fürsten	Herr Paulmann.
Ein Kammerdiener der Lady	= Anschütz.
Ein Bedienter des Präsidenten	= Lehmann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.

I. Montag d. 18. Novbr. a. e. Ab. 6 U. I. R. T. □ A.

Nothwendige Subhastation.

Ausgeklagter Schuld halber soll das Herrn **Christian Gotthold Gensel** zugehörige, unter Nr. 507 des neuern, Nr. 263 des ältern Brandcatasters, und der Nr. 28 am Neukirchhof allhier gelegene Haus nebst Zubehör

den 23. December 1844

unter den bestehenden gesetzlichen Bedingungen an den Meistbietenden von uns öffentlich versteigert werden.

Dieserjenige, welche dieses Grundstück zu erstehen gesonnen sind, haben sich daher längstens an vorgedachtem Tage bis Mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube zu melden, und ihre Gebote zu thun, oder doch zum Licitiren sich anzugeben, im Termin selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn der Rathhausseiger Mittags 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit Proclamation der geschenehen, oder noch erfolgenden Gebote verfahren, und besagtes Grundstück nebst Zubehör demjenigen, welcher das Meiste darauf geboten, käuflich überlassen und zugeschlagen werden wird.

Im Uebrigen ist bei der auf 9500 Thlr. ausgefallenen gerichtlichen Taxe dieses Grundstücks auf die davon nach der Versicherungssumme von 1300 Thlr. zur Immobilien-Brandversicherungscasse, und zum vollen Sage von 19 Thlr. 20 Ngr. zum Stadtschuldentilgungsfonds zu leistenden Beiträge keine Rücksicht genommen worden, und es wird deshalb, so wie wegen der genauen Beschreibung des Grundstücks, und der darauf hastenden Oblasten auf die Taxationschriften und Protocolle verwiesen, welche der im Durchgange des Rathhauses angeschlagenen Bekanntmachung in Abschrift beigefügt sind.

Leipzig, am 12. October 1844.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
Dr. Winter, Stadtrichter, R. d. R. S. E. W. O.
Theer, Act.

Kunst- und Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung morgen Abend 7 Uhr.

Heute Abend Versammlung der **deutschen Gesellschaft.** — Verschiedene Mittheilungen.

AUCTION. Morgen kommt in der Auction sehr vorzüglicher Champagner, desgleichen Rum vor.

Mobilien = Auction.

Donnerstag am 21. November a. e. Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, so wie an den folgenden Tagen sollen im Parterrelocale des in dem sub Nr. 12 auf der Johannisgasse allhier gelegenen Grundstücks befindlichen Gartenhauses verschiedene zu einem Nachlasse gehörige Effecten, als: Betten, Meubles, Wirthschaftsgeräthe und dergl. an den Meistbietenden durch Unterzeichneten notariell versteigert werden.

Leipzig, den 14. November 1844.
Adv. Otto Koch, req. Notar.

Carnaval von Venedig.

- Bei **Fr. Kistner** ist erschienen:
- Ernst H. W.** Op. 18. Le Carnaval de Venise. Variations burlesques sur la Canzonette „Cara mamma mia“ pour Violon principal avec Accompagnement de Quatuor et de Contrebasse ou de Piano. (Das Andante, welches Ernst gewöhnlich vor dem Carnaval vorträgt, ist mit der Original-Quartettbegleitung beigefügt) . . . 1 Thlr. 5 Ngr.
 - Dasselbe Musikstück mit Pianofortebegleitung (ohne Quartett) 25 Ngr.
 - Dasselbe Musikstück für das Pianoforte allein zu zwei Händen arrangirt 25 Ngr.
 - Dasselbe Musikstück für das Pianoforte zu 4 Händen arrangirt 1 Thlr.

In der **Fest'schen** Verlagsbuchhandlung in Leipzig sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Contor-Lexikon

für
deutsche Kaufleute.

Eine gedrängte, aber darum nicht minder vollständige alphabetische Zusammenstellung des Wissensnöthigsten aus dem Bereiche der praktischen Handelswissenschaften, mit besonderer Berücksichtigung der höheren schriftlichen kaufmännischen Arbeiten und des Großgeschäfts,

so wie des Wechsel-, Fracht-, Schiffahrts-, Zoll- und Versicherungswesens, des Handelsrechts u. s. w.,

nebst den nöthigen Formularen zu kaufmännischen Documenten aller Art und einer reichhaltigen Terminologie.

Von
Ludolph Schleier.

Cartonn. Preis 2 Thlr.

Der durch seine frühern handelswissenschaftlichen Schriften wohlbekannte Herr Verfasser hat in dem obigen Werke versucht, eine möglichst reichhaltige, durch viele Beispiele und Formulare erläuterte Uebersicht der auf dem Titel angedeuteten Materien zu liefern. Weit davon entfernt, ein sogenanntes Conversationslexikon oder umfassenderes Handwörterbuch des Handels und der ihm verwandten Geschäftszweige sein zu wollen, beschäftigt es sich vielmehr vorzugsweise nur mit den praktischen Seiten des Kaufmannsaches und namentlich insofern sie auf die eigentlichen Contorarbeiten Bezug haben. Kaufmännische Terminologie, Wechselkunde, Fracht- und Versicherungswesen, Schiffahrtskunde und deutsches Zollvereinswesen fanden in Folge dessen eine besondere Berücksichtigung in dem Buche, so daß dasselbe an kaufmännischen Bureaux aller Art von großem Nutzen sein muß, wie es andererseits auch allen Handlungsbeisenden Kauf- und Geschäftsleuten als tüchtiger Leitfaden und Rathgeber in den hierherschlagenden Fällen empfohlen werden kann.

Das Ganze
der
Wasserheilmethode

in den wichtigsten für sie passenden Krankheiten des menschlichen Körpers.

Bearbeitet nach den Ansichten älterer und neuerer Aerzte und besonders nach eignen Beobachtungen und Erfahrungen

für
Aerzte und gebildete Nichtärzte

von
Friedrich Stecher,
praktischem Arzte, Wundarzte, Geburtshelfer und ärztlichen Dirigenten der Wasserheilanstalt zu Kreischa bei Dresden.
Profchirt. Preis 1 Thaler.

* Gründlicher Unterricht im Guitarspiel. Näheres Rittersstraße Nr. 10, 1 Treppe.

Billiger Verkauf.

Neu angekommen eine zweite Sendung.

Franz. und Wiener Umschlagetücher, Orleans, Camlott, Alpaca, Cachemir, Thibett, glatt und façonnirt, Milanosses, Poil de Chevre, Napolitaine, Assandry, Mousseline de laine, gedruckte und glatte, Barège, Batiste und weiße Zeuge aller Art zu Ball, Roben.

Für Herren: Westenstoffe in Sammet, Seide, Cachemir und Toilnette, schwarze Taffet-Tücher, Schlipse und Halstücher in den neuesten Mustern und eine sehr reiche Auswahl echt ostindischer Taschentücher zu möglichst billigen Preisen, so wie eine bedeutende Partie

5/4 breite carrirte Merinos in neuen Mustern das Kleid $1\frac{1}{2} - 1\frac{2}{3}$ Thlr.,

5/4 breite Poil de Chevre-Kleider das Kleid à $2\frac{1}{2} - 2\frac{3}{4}$ Thlr.,

6/4 breite mehrfarbige und echte Zib-Kleider à $1 - 1\frac{1}{3}$ Thlr.,

6/4 breite Cambrics und Zib-Kleider à $1\frac{1}{3} - 1\frac{2}{3}$ Thlr.,

6/4 breite Cambric- und Zib-Kleider im schottischen Geschmack à $1\frac{1}{3} - 1\frac{5}{6}$ Thlr.,

3/4 breite schottisch carrirte Gingham à Elle 20 Pf.,

3/4 breite schottisch carrirte Gingham à Elle 15 Pf.,

Crepe Rachel das Kleid $2\frac{1}{3}$ Thlr.,

12/4 Polka-Tücher à $2\frac{2}{3} - 3$ Thlr.,

7/4 Polka-Tücher à 20-30 Ngr.,

schwarze und couleurt gestreifte Mailänder Glanz-Taffet-Roben à $8\frac{1}{2} - 12$ Thlr.

Local: Grimma'sche Straße Nr. 36/579.

F. Dancert & Comp.

Wir empfangen eine Sendung der neuesten Sachen in angefangenen

Tapissereie - Stickereien,

als: Kissen, Schellenzüge, Schuhe, Kalender, Wappen und viele andere Gegenstände.

Niedel & Hörtsch, Markt Nr. 9.

Patent-Steinkohle.

Von dem rühmlichst bekannten und größten

Steinkohlenwerk der Herren Eberts Erben in Bockwa bei Zwickau,

welches von jeher die vorzüglichsten Gas- und Feuerkohlen liefert, ist mir der Verkauf ihrer Kohlen für Leipzig und Umgegend übertragen, und halte ich davon stets ein complettes Lager der verschiedenen Gattungen zu den billigsten Preisen.

G. Vogt,

Steinkohlen-, Braunkohlen- u. Coaks-Lager, Mitte der Windmühlenstrasse Nr. 14.

auch werden Bestellungen in meiner Wohnung, Reichstraße Nr. 21 (goldene Weintraube), 2 Treppen hoch, angenommen.

Local - Veränderung.

Die Pianoforte-Fabrik von **F. M. Ziegler** befindet sich von jetzt an (Reimers Garten) Königsstraße Nr. 12.

Daguerreotypie für Portraits.

Unterzeichnete erlaubt sich, einem geehrten Publicum die Anzeige zu machen, daß die Sitzungen nicht mehr unmittelbar im Freien, sondern in einem dazu eigens erbauten **Glas-Pavillon** stattfinden und die Aufnahme von Portraits und Gruppen von früh 10 Uhr bis Nachmittag 2 Uhr geschehen kann.

Auch sind einige sehr gute daguerreische Apparate nach neuester französischer Construction vorrätzig.

Bertha Beckmann, Daguerreotypistin, im Locale des Hrn. Eduard W. hner in Lehmanns Garten.

Delgemälde,

Originale von sehr guten Meistern sind einzusehen und käuflich zu haben im **Münchberg Nr. 3.**

Die in diesen Tagen abzugebenden **Hausbewohner-Verzeichnisse** werden gegen billige Vergütung genau nach Vorschrift gefertigt: **Hallesche Straße Nr. 6, 1 Treppe hoch.**

Dr. Hackersche Pomade,

rühmlichst bekannt, ist fortwährend nur allein, à Topf 1 Thlr. zu haben, bei

Serrmann Göbe, Hainstraße Nr. 28.

ff. Uterzi-bröcke, Boumouk, Palleros, Frack, Beinkleider und Westen sind wieder in neuesten Pariser Façons vorrätzig und empfiehlt

Pancratius Schmidt, Grimma'sche Straße, Rükstenhaus.

Fertige Westen, Hainstrasse Nr. 29, 201 im Gewölbe bei Sam Christ. Hoyer.

Bündmaschinen füllt nach einer neuen Methode, nach welcher die Maschine viel länger brennt als bisher, billig **A. S. Sahn**, Mechaniker, Querstraße Nr. 29.

Angefangene und fertige Tapissereie, Stickereien in den neuesten Dessins, als auch diverse **Neuheiten zum Unterlegen mit Stickereien nebst garnirten Leder-Canevas-Artikeln** erhielt und empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Liebherr,

Grimma'sche Straße (Colonnaden).

Empfehlung.

Das Feinste von abgepösten broschirten Ballkleibern à Stück 4 und 5 Thlr., Taschentücher von schottischem Battist in gestickten, gedruckten und durchbrochenen Ranten à Dsgb. 3 bis 6 Thlr., desgleichen im Einzelnen, Bobbinets und Lills in Stücken und Einzelnen in weiß und schwarz, 2 und 3 Ellen breiter Tarlatan und Organdin in weiß und bunt, englische Spitzen in bedeutender Auswahl, Garnirtüll, Einsatzkreiser, gestickte Spitzenkragen, Handschuhe in Glas, Seide, Halbselbe, schottischem Zwirn, einfache und Doppeltreits für Herren, Damen und Kinder zu äußerst billigen Preisen zc.: **Blauen'scher Platz am Hallischen Gäßchen Nr. 1/441, 1. Etage.**

§§ Damenhüte modernisirt §§

schön und billig **Rosenlaub**, Auerbachs Hof Nr. 72.

Hemden- u. Futterkattun, gebleicht 27 Pf., roh 24 Pf. die Elle, bei **Lorenz**, Schuhmachergäßchen Nr. 9, 2. Gewölbe.

Weißer Danziger Schweineschmalz à 56 Pf. }
Fetten Speck à 60 Pf. } pr. Pfund,
Magerer Ribben (Kochfleisch) à 56 Pf. }
im Ganzen billiger bei **F. W. Schöne.**

Cigarren, Federn, Bleistift, Siegellack, Oblaten
bei **C. F. B. Lorenz**, Schuhmachergäßchen 9, 2. Gewölbe.

W Frankfurt Würstchen, ger. und mar. Lachs,
mar. Brataal, Straßburger Brathäring, große
ital. Maronen und neue rheinische Brunellen bei
Friedrich Schwennicke.

Holsteiner Tafelbutter,

ganz schön von Geschmack, das Pfd. à 5 1/2 Ngr., empfiehlt
als etwas sehr Preiswerthes

L. W. Lindner, Ritterstraße Nr. 11.

W Ganz vorzüglich süßes Pflaumenmus, schöne neue
Pflaumen, und gut kochende böhmische Hülsenfrüchte empfing
L. Bentler, Nicolaistraße, Amtmanns Hof.

Milch- und Sahne-Verkauf.

Stets ist gute Sahne, so wie schöne Milch, frisch von der
Ruh, vom Rittergute Neu-Scherbitz zu verkaufen, in der Ka-
tharinenstraße Nr. 19.

Verkauf.

Ein fast ganz neues, im besten Stande befindliches Doppel-
pult mit Kasten und Schränkchen, zum Verschließen, steht bil-
lig zu verkaufen beim Mechanikus **A. Sahn**, Querstraße
Nr. 29 (Springers Haus) parterre.

Zu verkaufen ist ganz billig ein Divan und ein Sopha:
Burgstraße Nr. 21, 4 Treppen vorn heraus.

Zu verkaufen steht billig ein neues Schwungrad bei
J. Hartmann, große Funkenburg.

Schreib- u. Zeichnenmaterialien

aller Art in vollständiger Auswahl bei
Maas & Knoth, Hainstraße Nr. 4.

Deutsches und englisches

wollenes und baumwollenes Strickgarn bester und geringerer Qua-
lität empfiehlt billigst **Carl Behr**, Hainstraße Nr. 27.

Unser Commissionslager in lackirten Waaren,

bestehend in Korbchen, Zuckerkästen, Wachsstockbüchsen, Spar-
büchsen, Cigarrengestellten, Cigarren-Aschebehältern, Feuerzeugen,
Nachtlampen, ewigen Fächerbüchsen, Handleuchtern und Handlam-
pen, Wasserwännchen, Thee- und Koffeebretern, diversen Sorten
Frankfurter Lampen und einem großen Sortiment Leuchter im
neuesten Geschmack empfehlen zu außerordentlich billigen Preisen
Gebrüder Tecklenburg.

Havanneher Laden,

Peter-Richters Hof, Eingang von der Reichs-
und Katharinenstraße,

empfehlen sein vorzüglich assortirtes Cigarren-
und Schnupftabak-Lager en gros als auch
en detail zur gütigen Beachtung.
Leipzig. **Louis Jössel**.

Frische Frankfurter Würste,

Mataga und Lissab. Weintrauben, ital. Maronen, weiße und
rothe Rosmarinäpfel, neue Muscat-Trauben-Rosinen, Schaals-
mandeln à la princesse, Sm. Feigen, runde Lamperts, Nüsse
empfehlen zu billigen Preisen **C. W. Müller**, Petersstraße.

Preß-Hefe

von vorzüglicher Güte erhalten wöchentlich 3 Mal frische Sen-
dung **Walther & Comp.**, Thomasgäßchen Nr. 9.

In der innern Vorstadt wird ein Haus oder Bauplatz von
einem Umfange zu kaufen gesucht.

Schriftliche Anzeige unter A. S. übernimmt die Expedition
dieses Blattes.

* Frische Haienfelle werden gekauft, und gut ausgewaschen
à Stück 3 Gr. gezahlt bei **C. F. Dreßler** in Auerbachs
Hofe, vom Markte herein links die zweite Bude.

* * **Gesucht** werden sogleich ganz geschickte Weißnäher-
innen. Zu erfragen Frankfurter Straße Nr. 55 im Gewölbe.

Gesucht wird zum 1. Januar für eine auswärtige Herr-
schaft ein gebildetes Mädchen, welches ganz gut nähen kann
und die Behandlung seiner Wäsche versteht. Nur solche, welche
besonders gute Zeugnisse aufzuweisen haben, können sich mel-
den: Ehrs Platz Nr. 5, 2 Treppen.

* * Zum 1. December suche ich ein Dienstmädchen. Zu
melden im Gewölbe Neumarkt, Hohmanns Hof.

Albine Metlau.

Gesucht wird ein Dienstmädchen für Alles, die auch gut
nähen kann und freundlich mit einem zweijährigen Kinde um-
geht. Zu erfragen von 2 bis 5 Uhr: Sack Nr. 12, 1 Treppe.

Gesucht wird ein ordentliches Dienstmädchen sofort oder
für den 1. Dec.: Dresdner Straße Nr. 27 B., 2 Treppen.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt eine gesunde Amme.
Näheres bei Madame **Dathe**, Magazingasse.

Ein Mädchen in den hohen 20er Jahren, aus einer Provinzial-
stadt Sachsens gebürtig, im Kochen, Schneidern und allen fei-
nen weiblichen Arbeiten wohl erfahren, welche seit 4 Jahren
auf einem großen Rittergute in Leipzigs Nähe erst als Jungfer
und dann als Wirthschafterin conditionirt, sucht unter bescheide-
nen Ansprüchen in der Nähe Leipzigs oder in Leipzig selbst,
zu künftigen 1. Januar einen dergleichen Posten; auch würde
sie die Beaufsichtigung der Kinder mit Vergnügen übernehmen.
Gelehrte Anfragen bittet man unter der Adresse L. R. in Leip-
zig, Brühl Nr. 21, 2. Etage niederzulegen.

Vermietungen. Zwei Zimmer in Reimers Garten
mit schöner Aussicht, an unverheirathete Herren, eine Stube mit
Bett an einen Herrn oder eine Dame sogleich, ein Hoflogis
von Weihnachten ab, am Neumarkt, eine erste Etage daselbst
für 150 Thlr., zwei schöne Etagen in der Frankfurter Straße,
ferner in der Zeitzer Straße drei diverse Logis, sämmtlich von
Ostern ab, zwei Schuppen zu Niederlagen trockener Waaren
oder als Wagenremisen auf der Münzgasse, erhielt zum Ver-
miethen in Auftrag
R. G. W. Hamger
am Peterschließgraben Nr. 9/822.

Zu vermieten ist zu Ostern eine zweite Etage von
8 Stuben nebst Zubehör am Rosplatz Nr. 1330. Auch ist
daselbst ein Pferdestall nebst Wagenremise sogleich zu haben.
Das Nähere rechts 2 Treppen hoch.

Offen ist eine helle Schlafstube vorn heraus: Barfußgäß-
chen Nr. 7 bei **C. P. Arch**.

Zu vermieten ist vom 1. December an einen ledigen
Herrn eine gut meublirte Stube mit Schlafkammer, beides mit
freundlicher Aussicht: Frankfurter Straße Nr. 42, im Hofe
rechts 1 1/2 Treppe.

Zu vermieten ist in der Nähe des Königsplatzes so-
gleich oder zu Weihnachten eine freundliche meublirte Stube
mit oder ohne Schlafkammer an einen Herrn von der Hand-
lung oder Beamten. Das Nähere ist zu erfragen in Herrn
Schönbergs Restauration, Burgstraße Nr. 1.

Advocatenverein

statt heute, nächste Mittwoch
6 Uhr.

Der Vorstand.

Heute und morgen Dienstag Kirmess in der Oberschenke Gohlis.

Es ladet ein geehrtes Publicum dazu ergehenst ein

das Musikchor von **W. Wend.**

Heute Kirmess in der Gosenschenke zu Eutritzsch.

Heute Schlachtfest bei

Karl Birkner.

Heute Thé-dansant beim Verein.
Die Vorsteher.

Polka parisienne.

Unterricht zu obigem Tanz ertheile ich fortwährend in meinem Unterrichtsalon (oberer Saal des Sanssouci), so wie auch in Privatgesellschaften; zugleich bemerke ich, daß derselbe beim 2. Ball der Urania im Tivoli zur Aufführung kommen soll und lade daher die geehrten Teilnehmer, welche genannten Tanz bis dahin zu erlernen wünschen, ein, sich heute Abend 1/2 8 Uhr zur 1. Stunde im Sanssouci einzufinden.

Herrmann Friedel, Tanzlehrer.
Wohnung: kleine Pleißenburg Nr. 8.

Wiener Saal.

Heute Montag starkbesetzte Concerts und Tanzmusik.
Julius Kopisch.

Cannerts Salons.

Heute Montag Concerts und Tanzmusik.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute und morgen zur Kirmess im Waldschlößchen zu Gohlis.
Von 3 Uhr an starkbesetzte Concerts und Tanzmusik. Es bittet um recht zahlreichen Besuch das Musikchor von **J. G. Hauschild.**

Waldschlößchen zu Gohlis.

Einladung zur Kirmess morgen Dienstag den 19. November. Auf Verlangen werde ich mit allerlei, Kal nebst andern verschiedenen warmen und kalten Speisen bestens aufwarten.
A. Lindner.

Leipziger Salon.

Heute Montag Tanz nach dem Klügel.

Drei Mühren.

Heute Montag ladet zu Schweinskäbcheln mit Klößen und Meerrettig, frischem Gebäck in großer Auswahl, gutem Kaffee und Bierem ergehenst ein
C. Weinhold.

Die bei der Verloosung der 7ten Industrie-Ausstellung gezogenen Gewinne sind heute von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr gegen die betreffenden Actien im Locale der polytechnischen Gesellschaft in Empfang zu nehmen.
Das Comité.

Umpassirte Fremde.

Beyer, Kfm. v. Chemnitz, Stadt Hamburg.
v. Bnizestl, Gr f, v. Posen, Hotel de Bav.
Baumgarten, Kfm. v. Lublin, St. London.
Bachert, Fräul., v. Heidelberg, S. de Pologne.
Clarenth, Part. v. Rotterdam, S. de Pologne.
v. Fleming, Graf, v. Münster, St. Rom.
Göhne, Oberamtmann von Oshag, Hotel de Pologne.
v. Hardenberg, Fräul., v. Heidelberg und
Heinemann, Schausp. v. Berlin, S. de Pol.
Haas, Past., D. v. Nassau, Münchner Hof.
Hübel, Geh. Rath v. Dresden, S. de Bav.

Knoch, Commerz.-Rath v. Hirschberg, Stadt
Hamburg.
Kaufmann, Kfm. v. Frankfurt a/M., und
v. Korowka, Frau, v. Posen, S. de Bav.
Kleinrecht, Dir. v. Weimar, St. Dresden.
Klagenroth, Kfm. v. Kopenhagen, S. de Pol.
Lumby, Part. v. Berlin, Stadt Rom.
Morschkowka, Gutsbes. v. Warschau, St. Bresl.
Musard, Kfm. v. Augsburg, Hotel de Bav.
v. Römer, Part. v. London, Hotel de Baviere.
Ritter, Stadtrichter, v. Altenburg, St. Hamb.
Slater, Geffl. v. London, Münchner Hof.

Schiffmann, Stadtger. v. Altenburg, St.
Hamburg.
v. Seebach, Oberstaatsr. v. Altenburg, Hotel
de Prusse.
Schwarz, Kfm. v. Freiberg, Stadt Breslau.
v. Stieglitz, Part. v. Dresden, und
Schulden, Rent. v. Paris, Stadt Rom.
v. Sagow, Major, v. Berlin, S. de Baviere.
Sander, Kfm. v. Halle, Stadt London.
Triefl, Kfm. v. Wazdeburg, Hotel de Bav.
Wode, Def. v. Jengendorf, Hotel de Pologne.
Werner, Kfm. v. Chemnitz, Hotel de Baviere.

Druck und Verlag von **C. Polz.**

Einladung zum Schlachtfest. Heute von 9 Uhr an zu
W. Fleisch, Abends Würst. und Wessuppe in
Siegels Salon.

Möckern.

Heute Montag den 18. Novbr lade ich zur Kirmess ergehenst ein, wobei ich mit frischem Kuchen täglich aufwarten werde.
W. Neumärker, Bäck.-meister,
neben dem weißen Falken.

Heute

Montag den 18. November Kirmess in Böhlitz und Ehrenberg.

Heute Montag Gesellschaftstag in Stötteritz.
Schulze.

Heute Abend ladet zu Schweinskäbcheln mit Klößen nebst andern Speisen ergehenst ein **Diemecke**, Thonbergstraßenh. 1.

Heute den 18. November ladet zum Schlachtfest freundlichst ein
Liebner im Täubchen.

Heute zum Schlachtfest, nebst Gänse- und Hahnbraten ladet ergehenst ein
J. G. Seyffert, Ulrichsgasse 32.

Verloren wurde am Sonaabend Abend ein Sammettücheln vom Glockenplage bis an die Petersstrassenecke unsern vom Thore. Der Finder wird ersucht, es gegen Belohnung abzugeben: Kloster-gasse Nr. 5, eine Treppe.

Die für Mittwoch den 20. November verabredete Versammlung im Hotel Garni soll nach dem Wunsche Mehrerer, um eine Woche verschoben werden.

Vermählungs-Anzeige.

Ernst Müller.

Bertha Müller, geb. **Wienecke.**

Leipzig, den 16. November 1844.